

1898 wurde Ing. Karl Schädler zum Oberschützenmeister gewählt. Er versah dieses Amt bis zu seinem Tode im Jahr 1907. Danach trat an seine Stelle wieder sein Bruder Rudolf.

Da der Schützenstand auf Quadrätscha Mängel aufwies, wurde er im Jahre 1900 erneuert. Doch bald genügte er nicht mehr den Anforderungen, weshalb sich der Verein im Jahre 1912 an den Bau eines neuen Schützenhauses mit Schiessstand im Ebenholz machte. Fürst Johann II. hatte zu diesem Vorhaben 10 000 Kronen gespendet.<sup>163</sup> Der neue Schützenstand wurde im Juni 1913 eingeweiht und erhielt den Namen «Fürst Johann Schützenstand». Die Mitglieder des Vaduzer Schützenvereins kamen zur Hauptsache aus Vaduz und Schaan und setzten sich zunehmend aus Vertretern angesehener und wohlhabender Bürgerkreise zusammen. Entsprechend veränderte sich auch der Charakter der Vereinsveranstaltungen. Anstatt eines Unterhaltungsabends gab es einen «Schützenball» und aus dem gemeinsamen Abendessen von früher wurde ein «Bankett».

Eine Photographie<sup>164</sup> des ganzen Vereins wurde am 29. Oktober 1905 anlässlich des «End- und Prämienschiessens» aufgenommen.<sup>165</sup> Sie stellt ein interessantes Dokument dar, sind doch alle Mitglieder mit Namen gekennzeichnet. Über die Dauer des Ersten Weltkrieges wurden alle Schiessanlässe eingestellt. Damit beendete auch Rudolf Schädler seine aktive Schützenzeit. Am 1. Juli 1911 wurde der heute noch florierende Zimmerschützenverein Vaduz gegründet. Er stand aber in keinem direkten Zusammenhang mit dem Schützenverein Vaduz, welcher 1882 einen eigenen «Zimmerschützenclub» gegründet hatte.

Ein guter Jäger sollte auch ein guter Schütze sein. Dies traf auf Rudolf Schädler zu. Vom 18. Lebensjahr an ging er auf die Jagd und hatte durch Jahrzehnte viel Freude daran.

Seitdem Fürst Alois II. nach der Revolution von 1848 die Jagdhoheit an das Land abgetreten hatte, wurden die Niederjagden des Ober- und Unterlandes an interessierte Bürger verpachtet, währenddem die ganze Hochjagd pachtweise dem Fürsten überlassen wurde. Der Landtag beschloss in seiner

Sitzung vom 16. Mai 1870, dass die Hochjagd «wie bisher S. hochfürstlichen Durchlaucht um den Pachtschilling von 132 Gulden und 12 Kreuzer auf weitere 10 Jahre belassen werde.»<sup>166</sup> Im Jahre 1881 verlängerte der Landtag das Pachtverhältnis mit dem Fürsten, wiederum um 10 Jahre, bei gleichbleibendem Pachtzins, mit dem bemerkenswerten Zusatz, dass «Afterpacht nur an verlässige Inländer erfolgen dürfe.»<sup>167</sup>

Im Juli 1881 vereinigten sich dann einige Bürger zur «Jagdgenossenschaft Lavena» und übernahmen das Jagdgebiet Lawena vom Fürsten in Unterpacht. Obmann der Jagdgenossenschaft und nomineller Träger des Jagdrechtes war Dr. Rudolf Schädler. Zum Jagdgebiet Lawena gehörten damals auch Valüna, Gapfahl und das Äple. Von 1891 bis 1907 war Ing. Karl Schädler Hauptpächter und Träger des Jagdrechtes und nach seinem Tod wurde im Jahr 1909 das Jagdrecht wieder auf den Namen Dr. Rudolf Schädlers übertragen.<sup>168</sup> Von Rudolf Schädler weiss man, dass er die Jägerwege immer mustergültig instand hielt. Auch seine Hege galt als vorbildlich. Den Wilderern gegenüber drückte er oft ein Auge zu.

Ing. Karl Schädler pachtete ab 1897 die «Kleinjagd im unteren und mittleren Landesteil.»<sup>169</sup> Nach seinem Tode übernahm im Jahre 1908 sein Bruder Rudolf diese Niederjagd bis zum Jahre 1917. Dr. Rudolf Schädler konnte im Jahre 1913 sein fünfzigjähriges Jägerjubiläum feiern.

## **SÜCKA, GAFLEI, ALPENVEREIN**

Am 3. März 1887 hatte die Gemeinde Triesenberg die Alpe Sücka vom Fürsten käuflich erworben.<sup>170</sup> Schon im Jahre darauf erfolgte ein Umbau des Stalles und die Erweiterung des «Kurhauses» durch den Aufbau eines Stockwerkes.<sup>171</sup> Die ersten Pächter nach der Erweiterung bewirtschafteten das Haus von 1889 bis 1892. Eine Anzeige im «Liechtensteiner Volksblatt» besagt, dass darauf «die Alpenkuranstalt Sücca» von der Pachtgemeinschaft Johann Nigg, Schlosswirt, Adolf Real, Kaufmann und Dr. Rudolf Schädler, prakt. Arzt, alle in Vaduz,